

Neuer Vorstand der Abteilung Forstwesen

BREGENZ. Die Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung haben am Dienstag Andreas Amann zum Vorstand der Abteilung Forstwesen bestellt. Das teilt Landesrat Erich Schwärzler mit. Amann absolvierte das Studium Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Von 1994 bis 1999 war er als Vertragslehrer am Bäuerlichen Bildungszentrum in Hohenems tätig. Von 1999 bis 2012 bekleidete er das Amt des Bürgermeisters in der Gemeinde Schnifis und war gleichzeitig als Forstbetriebsleiter der Gemeinde Laterns tätig. Der 52-Jährige folgt auf Siegfried Tschann, der in Pension geht.

Den bevorstehenden Wechsel an der Spitze der Forstabteilung des Landes nahm Schwärzler im Pressefoyer im Anschluss an die Regierungssitzung zum Anlass für eine Bestandsaufnahme aus forstwirtschaftlicher Sicht. Allein in den vergangenen zehn Jahren seien für die Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes in Vorarlberg in Summe 43,4 Millionen Euro investiert worden. Diese Mittel dienen insbesondere der Schutzwalderhaltung sowie der Erhöhung der Biodiversität zur Anpassung an den Klimawandel, erklärte Schwärzler. Das Geld für die Schutzwaldpflege sei bestens investiert, weil mit überschaubaren Fördermitteln unüberschaubare Folgekosten vermieden werden könnten.



Erich Schwärzler mit Siegfried Tschann und Andreas Amann (v.l.).
VLK/MAYR

MITTWOCH, 16. MÄRZ 2016



A7

Neuer Oberförster

Landesrat Schwärzler präsentiert Forstzahlen und einen neuen Chef der Forstabteilung.

BREGENZ. (VN-mip) Das Land Vorarlberg bekommt einen neuen Chef der Abteilung „Forstwesen“. Der zuständige Landesrat Erich Schwärzler (ÖVP) stellte im Rahmen des Pressefoyers am Dienstag Andreas Amann als Nachfolger von Siegfried Tschann vor. Tschann geht am 1. April in Pension. Zu erzählen hatte das Trio einiges. Angefangen bei der Besitzstruktur. Die ist nämlich zweiteilig:

Im Oberland, also ab Götzis, sind die Wälder meist im Besitz großer Agrarge-



Andreas Amann übernimmt die Forstabteilung des Landes.

meinschaften. Im Unterland wurde der Wald im Laufe der Jahrhunderte aufgesplittet und befindet sich in kleinen Teilen im Privatbesitz. „In Dornbirn zum Beispiel wurde in den vergangenen 200 Jah-

ren der Wald in drei Wellen in kleinen Stücken an die Privatbevölkerung aufgeteilt“, erklärt Tschann.

Die wichtigste Funktion des Waldes sei die Sicherheit. Die Hälfte der Bäume steht laut Statistik des Landes in Schutz- und Bannwäldern. Der Rechnungshof hat in seinem Bericht festgestellt, dass 1000 Euro, die in die Erhaltung des Waldes investiert werden, 146.000 Euro ersetzen, die für technische Schutzmaßnahmen notwendig wären. Dass es nicht immer so einfach ist, Schutzwälder zu sanieren, zeigte ein Fall im Klostertal, als sich Nachbarn gegen seilkran- gestützte Arbeiten bei der Waldsanierung wehrten. Es handelte sich um ein Naturschutzgebiet (Natura2000). Die Diskussion sei mittlerweile beendet, berichtet Schwärzler. Tschann dazu: „Der administrative Aufwand wird in Natura2000-Gebieten dann sehr hoch, wenn etwas Außergewöhnliches passiert.“ Wie derzeit etwa am Illspitz in Feldkirch, wo Eschen gerodet werden müssen.

Waldstatistik

» **Waldfläche in Vorarlberg:** 97.000 ha (37 Prozent der Fläche).
 » **Fast 6000 Privatbesitzer** teilen sich einen Großteil des Waldes.
 » **0 bis 200 ha:** 64.000 ha (66 %)
 » **bis 1000 ha:** 15.000 ha (15 %)
 » **über 1000 ha:** 12.000 ha (6 %)
 » **Gebietskörp.:** 6000 ha (6 %)
 » Von rund 97.000 ha sind **48.000 ha Wirtschaftswald** und **49.000 ha Schutz- und Bannwald** (14.000 ha im Ertrag)

» **Holzinschlag in Festmetern:**
2006: 400.211
2007: 342.957
2008: 338.272
2009: 337.315
2010: 382.729
2011: 398.383
2012: 359.121
2013: 339.215
2014: 362.334
2015: 300.824

Koalitionsverhandlungen vor Abschluss

BLUDENZ. Die Verhandlungsteams der Bludener ÖVP und der Offenen Liste Bludenz stehen kurz vor einer Einigung. In den vergangenen drei Wochen wurden in mehren Verhandlungsrunden rund 70 Themenbereiche diskutiert. „Es konnten zentrale Zukunftsbausteine für die Entwicklung der Stadt Bludenz definiert werden“, informierte Kulturstadtrat Christoph Thoma (ÖVP).

Die Gremien der ÖVP und der Offenen Liste werden sich in der Karwoche mit dem Arbeitspapier befassen – und dürften danach das Koalitionspapier unterschreiben. Das Gesprächsklima zwischen den Verhandlungsteams, die von Bürgermeister Mandi Katzenmayer (ÖVP) und Stadträtin Karin Fritz (Offene Liste) angeführt werden, sei fair, zukunfts- und sachorientiert gewesen.